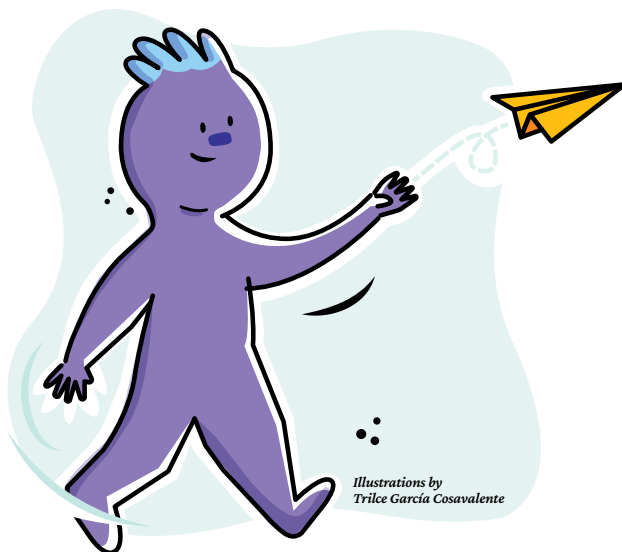




Auf junge Stimmen hören: Empfehlungen für die Einbeziehung von Kindern in Studien über den sexuellen Online-Missbrauch

Erkenntnisse über das ELPIS-Projekt, das darauf abzielt, Vertrauen aufzubauen und die Sicherheit und die Einflussmöglichkeiten von Kindern zu verbessern

Die Empfehlungen beruhen auf den im Rahmen einer Projektaufgabe gewonnenen Erkenntnissen, geleitet von der schottischen Nationalen Kinderorganisation „Children First“ in Zusammenarbeit mit dem HEUNI-Institut (The European Institute for Crime Prevention and Control, affiliated with the United Nations). Beim Projekt wurden einzelnen Kindern und Jugendlichen Gehör geschenkt, die direkte Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch im Internet hatten. Es wurden auch andere Kindergruppen befragt, um einen allgemeineren Eindruck von der Online-Belästigung zu bekommen. Auch Antworten von Fachleuten wurden hinzugezogen. Bei der Ausarbeitung der Empfehlungen wurden die Ansichten, Vorschläge und Erfahrungen der Teilnehmenden dieser Sitzungen berücksichtigt. Weitere Informationen zur Methodik und eine ausführlichere Beschreibung der Ansichten von Kindern finden Sie unter <https://www.childrenfirst.org.uk>



Illustrations by
Trilce García Cosavalente

WICHTIGSTE EMPFEHLUNGEN

1. BEDEUTUNG EINES VERTRAUENSWÜRDIGEN ERWACHSENEN / EINER VERTRAUTEN ORGANISATION:

- Für die Kinder war es von entscheidender Bedeutung, einen vertrauenswürdigen Erwachsenen während des gesamten Prozesses zur Verfügung zu haben.
- Die Vertrauensperson sollte eine Person sein, bei welcher sich das Kind wohl fühlt. Diese Person kann ein begleitendes Familienmitglied oder ein Freund oder eine Fachkraft sein, dessen bzw. deren Aufgabe es ist, das Kind kontinuierlich zu unterstützen.
- Die Fachleute sollten dem Kind Geduld und Mitgefühl entgegenbringen und eine Verurteilung vermeiden. Laut Ansicht einiger Kinder haben zum Beispiel die Betreuer/innen, die warteten, bis sie selbst bereit waren Informationen zu geben, ihnen geholfen, sich sicher und respektiert zu fühlen.

„Die Mitarbeiter von Children First sind herrlich, sie drängen nicht zum Antworten, sondern warten, bis man selbst reden will.“ – Changemakers-Gruppe

- Die Kinder schätzten es ebenfalls, dass die Fachleute leicht zugänglich waren und „wie zu einem Freund redeten, nicht zu professionell“. Dadurch wurde die Interaktion natürlicher und verständlicher.

2. IM TEMPO DES KINDES GEHEN:

- Die Fachleute sollten die Kinder den Prozess leiten lassen, Pausen einlegen und sicherstellen, dass die Sitzungen nicht überstürzt werden. Dank eines solchen Ansatzes fühlt sich ein Kind in der Lage, die Situation zu beherrschen, ohne verwirrt zu werden.
- Die Studien sollten an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und komplexe Methoden klar und einfach erläutert werden. Beispielsweise könnten Fachleute den Prozess bei mehreren Treffen erläutern, damit die Kinder die Sachverhalte besser verstehen und sich sicherer fühlen.
- Es wurde auch darauf hingewiesen, dass den Kindern flexible Ausdrucksmöglichkeiten geboten werden, z. B. Zeichnen und Schreiben. So kann sichergestellt werden, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen gestützt wird:

„... Die gleiche Unterstützung und Hilfe, aber wir setzen uns hin, um zu zeichnen, schreiben oder was auch immer sie wollen.“ – 14-jähriges Mädchen

„Ich hätte mir gewünscht, dass sie kommen und das ein paar Mal erklären. Ich hätte gerne weitere Fragen gestellt.“ – 14-jähriges Mädchen

„Erzähl es [deine Geschichte] langsam, wenn du möchtest.“ – Changemakers-Gruppe

3. DIE BEDEUTUNG DES GEFÜHLS, GEHÖRT ZU WERDEN:

„Wenn dir nicht zugehört wird, was macht es für einen Sinn?“ ... „Lass sie es selbst erzählen - das ist ihre Geschichte.“ ...

„Sie hat das Recht, ihre eigene Geschichte zu erzählen und gehört zu werden.“ – Aberdeen-Mädchengruppe

- Die Kinder haben wiederholt betont, wie wichtig es ist, während des gesamten Prozesses das Gefühl zu haben, gehört und respektiert zu werden. Das können Fachleute erreichen, indem sie dem Kind aufmerksam zuhören, es ernst nehmen und ihm mit Sympathie begegnen.
 - Blickkontakt bewahren, achtsam sein und Verständnis durch Körpersprache zeigen.
 - Wiederholen Sie, was das Kind gesagt hat, um zu bestätigen, dass Sie verstanden haben und um zu zeigen, dass seine Worte geschätzt werden. Svava empatiskt och bekräfta deras känslor utan att döma.
 - Antworten Sie mit Mitgefühl und akzeptieren Sie die Emotionen des Kindes ohne zu urteilen.

– Ein junger Mensch meinte, dass die Fachleute aktiv zuhören, sich sinnvoll engagieren und die Gefühle von Kindern annehmen sollten:

„Zugehört werden besteht darin, dass jemand auf das, was du sagst, antwortet oder das, was du sagst, ergänzt. Wiederholung mit eigenen Worten, was du gesagt hast.“ – Changemakers-Gruppe.

„Im wahren Leben sollte es für die Polizei eine Priorität sein, jungen Menschen zu helfen, die im Netz sexuell belästigt werden.“ – Aberdeen-Mädchengruppe

- Kann diese Art von Unterstützung nicht bereitgestellt werden, kann dies bei einem Kind zu Gefühlen der Nicht-Zugehörigkeit und Minderwertigkeit führen. Zum Beispiel erzählte ein 17-jähriges Mädchen, wie ihre Erfahrung als Opfer dazu führte, dass sie sich nur auf diese schockierende Erfahrung reduziert fühlte.

„Du bist das, was mit dir geschehen ist. Ich war nur ein Opfer, nichts anderes.“ – 17-jähriges Mädchen

- Die Fachleute sollten Gespräche kooperativ führen, echtes Interesse zeigen und das Kind als Schlüsselperson in seinem eigenen Fall behandeln.

„Das hängt davon ab, wie man in das Gespräch eingebunden ist – so, dass du das Gespräch interessant findest, genau wie ein Aktionär im Business.“ – 17-jähriges Mädchen

4. POLIZEILICHE MASSNAHMEN:

„Die Polizei sollte sich um die rechtlichen Aspekte kümmern, aber Interviews und Gespräche sollten an einem sicheren Ort stattfinden, wie im Barnahus“ – Changemakers-Gruppe.

- Die Kinder hofften auf eine verständnisvolle Vorgehensweise der Polizei, sodass es nicht zu beängstigenden oder verwirrenden Situationen kommt. Dies könnte unter anderem wie folgt erreicht werden:
 - Terminierung der Besuche zu einem geeigneten Zeitpunkt, z. B. mittags, nicht früh oder spät am Abend, und eine vorherige Unterrichtung über die Besuche
 - Ankunft in nicht gekennzeichneten Fahrzeugen und Vermeidung von Uniformen, um eine förmliche und beängstigende Atmosphäre zu verringern
- „Sie sollte direkt oder durch ihre Eltern und einen vertrauenswürdigen Erwachsenen auf dem Laufenden gehalten werden“... „Das könnte man sowohl telefonisch als auch persönlich machen.“ ... „die Polizei sollte sie besuchen, damit sie*

fragen kann, was passiert”.„Die Polizei sollte die nächsten Schritte klar erklären”. – Aberdeen-Mädchengruppe

- Eine direkte Kommunikation mit einem Kind ist von wesentlicher Bedeutung, wenn sich dieses als Außenseiter oder unsichtbar fühlt. Eine junge Person betonte, dass die Polizei direkt mit Jugendlichen und nicht mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten sprechen sollte, insbesondere wenn Jugendliche direkt betroffen sind.

„Direkte Kontakte zu mir, nicht zu meiner Mama, weil es mir passiert ist”. – 17-jähriges Mädchen

- Es ist wichtig, dass die Polizei die nächsten Schritte klar erklärt und ihren Respekt gegenüber dem Blickwinkel des Kindes zeigt. Andernfalls könnte es zu Misstrauen und einer Distanzierung vom Prozess führen.

„Sie gaben mir das Gefühl, nicht respektiert zu werden, weil sie meine Hoffnung weckten, dass sie etwas tun würden, aber dann kamen sie zurück und sagten, dass ich es [Foto] nicht hätte senden sollen.“ – 14-jähriges Mädchen

5. WIE KÖNNEN FACHLEUTE DEN KINDERN DAS GEFÜHL VERMITTELN, DASS SIE WICHTIG SIND?

Vertrauensbildung:

Lassen Sie ein sicheres und positives Umfeld entstehen, in dem die Kinder sich emotional und physisch sicher fühlen.

Steigerung der Einflussmöglichkeiten:

Es ist wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden können, wer über ihre Situation informiert wird. Die Teilnehmenden waren sich darin einig, dass Kinder und Jugendliche die Kontrolle über die Weitergabe von Informationen haben sollten und dass klare Grenzen für die Einbeziehung anderer gesetzt werden.

„Entscheiden, wer informiert wird.” – Changemakers-Gruppe.

Darüber hinaus ist es nicht immer erforderlich, die Mitglieder einer größeren Familie zu informieren, weil eine übermäßige Befragung oder die Aufmerksamkeit der Familie verwirrt und sich aufdringlich anfühlen kann.

„Sie [Familienmitglieder] fragen immer wieder, ob ich in Ordnung bin, und das ist zu viel.” – Changemaker.

Konsequentes Vorgehen: Die Fachleute sollten eine regelmäßige, vorhersehbare Kommunikation mit den Kindern über den Stand der Dinge in ihrem Fall pflegen. Die Bereitstellung aktueller Informationen in jeder Phase hilft Kindern, sich einbezogen und beruhigt zu fühlen.

Respekt und Würde:

Achten Sie beim Umgang mit Kindern auf deren Individualität, Grenzen und Emotionen. Das bedeutet, ihren Mut und ihre Gefühle anzuerkennen.

Altersgerechte Unterstützung:

Passen Sie die Interaktion an das Entwicklungsniveau des Kindes an, indem Sie eine kinderfreundliche Sprache und Tools (z. B. Lernkarten oder Aktivitätsbögen) verwenden, um komplexe Prozesse zu erläutern.

„Begriffe werden altersgerecht, aber wahrheitsgetreu erläutert”. – Changemakers-Gruppe.

“Stelle Fragen. So bekommst du Blickkontakt. Dann sitzen wir ordentlich”. – 10-jähriges Mädchen

Die Fachleute sollten auch die Hartnäckigkeit des Kindes berücksichtigen und anerkennen sowie den Mut des Kindes würdigen, seine Geschichte zu erzählen.

ÜBER DAS PROJEKT

PROMISE ELPIS. Adapting multidisciplinary response and interagency collaboration to meet the specific needs and requirements arising in the context of child sexual violence online.

Das erste PROMISE-Projekt (2015-2017) definierte europaweit gültige Standards und initiierte ein breit aufgestelltes Netzwerk von Fachkräften. Das zweite PROMISE-Projekt (2017-2019) förderte die Fortschritte auf nationaler Ebene bei der Erfüllung der Standards und formalisierte das PROMISE-Barnahus-Netzwerk. Das dritte Projekt (2020-2022) ergänzte diese Aktivitäten um akademische Ausbildungsangebote und Fallmanagement-Tools mit dem Ziel, ein europäisches Kompetenzzentrum für Barnahus zu schaffen und die Grundlagen für ein Akkreditierungssystem zu legen. Das aktuelle Projekt, PROMISE Elpis (2023–2025), koordiniert von der Charité Universitätsmedizin Berlin, stärkt multidisziplinäre und behördenübergreifende Modelle zur Unterstützung von Kindern, die Opfer oder Zeugen sexualisierter Gewalt geworden sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf spezialisierten Interventionen sowie herausragenden Praxisbeispielen, insbesondere bei Fällen mit technologiegestütztem Tatkontext.

Weitere Informationen sowie Zugang zu den PROMISE-Tools finden Sie unter: www.barnahus.eu



CHECKLISTE für Fachleute, die den sexuellen Missbrauch von Kindern im Netz untersuchen, um die Opfer dazu zu bringen, über die Situation zu erzählen und sicherzustellen, dass die Ansichten der Kinder nach dem Lundy-Modell der Kinderbeteiligung berücksichtigt werden.

1. Raum (sichere und inklusive Umgebung)

- ✓ Stellen Sie sicher, dass das Kind die Möglichkeit hat, Unterstützung von einem vertrauten Erwachsenen oder einer vertrauten Organisation zu erhalten.
- ✓ Lassen Sie eine positive, ruhige, unvoreingenommene und geduldige Atmosphäre entstehen.
- ✓ Benutzen Sie Räume, die angenehm und vertraut und nicht übermäßig formell oder einschüchternd vorkommen.
- ✓ Verwenden Sie eine altersgemäße kinderfreundliche Sprache.
- ✓ Lassen Sie Kinder nicht durch übermäßige Aufmerksamkeit oder Druck seitens der Familie oder Fachleute in Verwirrung bringen.

2. Stimme (kinderorientierter Prozess und Ausdruck)

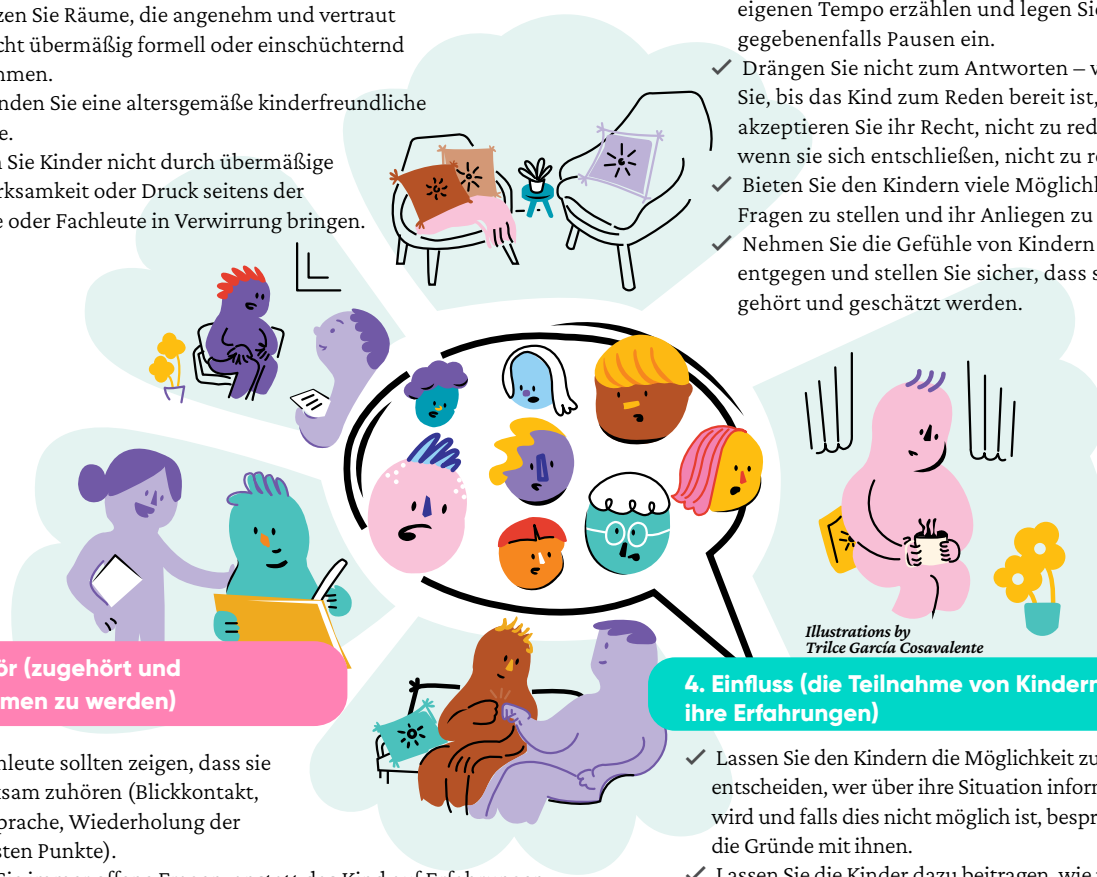
- ✓ Lassen Sie Kinder den Prozess leiten und stellen Sie sicher, dass sie sich in der Lage fühlen, ihre eigene Erfahrung zu beherrschen.
- ✓ Lassen Sie Kinder ihre Geschichten im eigenen Tempo erzählen und legen Sie gegebenenfalls Pausen ein.
- ✓ Drängen Sie nicht zum Antworten – warten Sie, bis das Kind zum Reden bereit ist, und akzeptieren Sie ihr Recht, nicht zu reden, wenn sie sich entschließen, nicht zu reden.
- ✓ Bieten Sie den Kindern viele Möglichkeiten, Fragen zu stellen und ihr Anliegen zu klären.
- ✓ Nehmen Sie die Gefühle von Kindern entgegen und stellen Sie sicher, dass sie gehört und geschätzt werden.

3. Gehör (zugehört und ernst genommen zu werden)

- ✓ Die Fachleute sollten zeigen, dass sie aufmerksam zuhören (Blickkontakt, Körpersprache, Wiederholung der wichtigsten Punkte).
- ✓ Stellen Sie immer offene Fragen, anstatt das Kind auf Erfahrungen, Emotionen oder Anliegen hinzuweisen.
- ✓ Nehmen Sie an Gesprächen mit Bedacht teil, zeigen Interesse und Mitgefühl.
- ✓ Stellen Sie sicher, dass die Polizei und andere Fachleute direkt mit dem Kind kommunizieren und nicht nur mit den Eltern.
- ✓ Halten Sie Kinder über die nächsten Schritte auf dem Laufenden, auf eine deutliche und beruhigende Weise.
- ✓ Vermeiden Sie es, die Erfahrungen eines Kindes herunterzuspielen oder zunichte zu machen, sondern nehmen Sie ihre Anliegen ernst. Seien Sie sich darüber im Klaren, dass Sie vielleicht nicht die richtige Vorstellung von den Anliegen des Kindes haben.

4. Einfluss (die Teilnahme von Kindern prägt ihre Erfahrungen)

- ✓ Lassen Sie den Kindern die Möglichkeit zu entscheiden, wer über ihre Situation informiert wird und falls dies nicht möglich ist, besprechen Sie die Gründe mit ihnen.
- ✓ Lassen Sie die Kinder dazu beitragen, wie und wo Interviews oder Gespräche stattfinden.
- ✓ Beziehen Sie die Kinder in die Entscheidungen über ihren Fall ein.
- ✓ Stellen Sie sicher, dass die polizeiliche Interaktion nicht beängstigend ist (z. B. zivile Kleidung, nicht-polizeiliche Fahrzeuge, geplante Besuche zu geeigneten Zeiten).
- ✓ Informieren Sie kontinuierlich über den Fortschritt des Falls, konsequent und proaktiv.



Illustrations by
Trilce García Cosavante